



# SCHOOL-SCOUT.DE

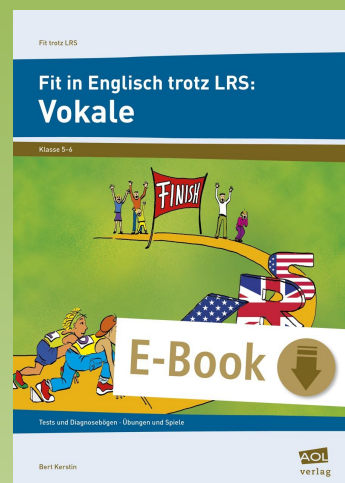
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Fit in Englisch trotz LRS: Vokale*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Liebe Kollegin, lieber Kollege,

gibt es in Ihrem Englischkurs Schüler, die sich mit dem Englischlernen schwertun und die besondere Schwierigkeiten mit der korrekten Artikulation beim Lesen, vor allem aber mit der komplexen Schreibweise der englischen Sprache haben? Vielleicht unterrichten Sie auch Kinder, bei denen bereits im Deutschunterricht eine Lese-Rechtschreib-Schwäche erkannt wurde? Nicht selten haben diese Schüler und Schülerinnen ähnliche Defizite beim Erwerb einer Fremdsprache.

Die gängigen Lehrwerke für den Englischunterricht widmen der Rechtschreibförderung relativ wenig Aufmerksamkeit. Es fehlt an didaktischen Konzepten und Übungsmaterialien, die den Kindern bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten wirksame Hilfestellung geben können. Das vorliegende Heft soll dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

Die Erforschung der LRS für die deutsche Sprache ist mittlerweile weit gediehen und es gibt als Folge davon eine Fülle theoretischer Arbeiten und praktischer Übungsmaterialien. Für den Bereich des Fremdsprachenlernens jedoch ist die Situation vollkommen anders: Der wissenschaftliche Forschungsstand ist noch wenig entwickelt, was zu einem sehr begrenzten Angebot an praxistauglichen Lern- und Übungsmaterialien führt. Es ist zu hoffen, dass sich dieser Zustand angesichts der zunehmenden Forderung nach einer stärkeren Individualisierung des schulischen Lernens in Zukunft verbessert.

Die Ausrichtung des vorliegenden Heftes ist in erster Linie pragmatisch und problemorientiert, wenngleich der wissenschaftliche Forschungsstand stillschweigend zugrunde gelegt wurde. Was Lernenden kaum Schwierigkeiten bereitet, wird außer Acht gelassen; die spezifischen Stolpersteine, denen deutsche Englischlerner sehr häufig in den ersten Lernjahren begegnen, werden stattdessen in den Fokus genommen. Übungsgegenstand ist der von den Lehrwerken üblicherweise gebotene Wortschatz des 5. und 6. Schuljahrs.

## Die englische Sprache – (k)ein Rechtschreibchaos

Jeder von uns, der in seiner Schulzeit – oder auch später – die englische Sprache erlernt hat, kann ein Lied davon singen, mit welchen Tücken die Rechtschreibung dieser Sprache behaftet ist. Beispiele für deren scheinbare oder tatsächliche Willkür lassen sich leicht finden, weichen doch Aussprache und Schreibweise vieler Wörter, wie z. B. bei „enough“, nur allzu oft deutlich voneinander ab. Doch bei genauerer Betrachtung lichtet sich das Dickicht: 65–80%

der englischen Wörter werden regelhaft geschrieben, so die Sprachwissenschaft. Das Problem ist nur, dass es an die 50 (!) Regeln gibt, also nicht gerade wenig! Nur Personen, die sich professionell mit der Erforschung und Lehre des Englischen befassen, sind sich dieser ausgedehnten Regelmäßigkeit bewusst. Die meisten Menschen halten in Unkenntnis vieler Regeln die englische Rechtschreibung für weitgehend kompliziert, unsystematisch, ja chaotisch.

Obwohl in den seltensten Fällen Rechtschreibregeln in der Schule bewusst vermittelt werden, gelingt es dennoch vielen Menschen erstaunlich gut, Englisch korrekt zu lesen und zu schreiben. Die Erklärung hierfür liegt in der Natur unseres Gehirns, das in der Lage ist, als relevant eingestufte Sinneswahrnehmungen nach Mustern und Regeln zu durchforsten – ein angeborener Mechanismus, um die riesigen Mengen an Informationen ökonomisch zu verarbeiten.

Ein Beispiel: Wer häufig Wörter wie „bus“, „cut“, „but“, „gun“ hört und liest, wird darin bald ein Muster erkennen: (u) = [ʌ]<sup>1</sup>. Auch ohne je das Wort „pun“ gehört zu haben, wird man es als Folge dieses Musterbildungsvorgangs wahrscheinlich sofort beim ersten Mal schon korrekt aussprechen, nämlich [pʌn]. (Dass Schüler oft das Wort „bush“ fälschlicherweise ebenfalls mit einem [ʌ] artikulieren, ist gerade der Beweis ihrer mentalen Mustererkennungsfähigkeit.)

Für diese Mustererkennung bzw. Regelbildung ist allerdings eine Vielzahl von Wahrnehmungen erforderlich; sie kann also noch nicht zu Anfang eines Lernprozesses stattfinden. In frühen Stadien des Spracherwerbs werden stattdessen Wortbilder und Klangbilder als individuelle Paare gespeichert und abgerufen. Erst wenn eine gewisse Zahl an ähnlichen Einzelphänomenen verarbeitet und gespeichert wurde, kann die implizite Regelbildung einsetzen.

Dieser zweistufige Prozess funktioniert bei den meisten Lernern relativ reibungslos. Es gibt jedoch eine Reihe von Menschen, deren Speichervermögen von Wort- und Klangbildern – aus welchen Gründen auch immer – weniger gut arbeitet. Eine wahrgenommene Laut-Schrift-Kombination wird immer wieder als neuartig empfunden, ein Abgleich mit zuvor wahrgenommenen, ähnlichen Kombinationen findet deshalb nicht statt. Folglich setzt bei ihnen auch der sonst übliche Mustererkennungsprozess

<sup>1</sup> Zur Darstellung der Aussprache werden die IPA-Zeichen in eckigen Klammern verwendet. Die Schreibweise der jeweiligen Wörter ist durch Buchstaben in runden Klammern gekennzeichnet.

nicht ein, da es dem Gehirn gewissermaßen an ausreichendem „Datenmaterial“ fehlt. Auffällig fehlerhafte Verschriftlichungen wie beispielsweise „buk“ (book), „meni“ (many) oder „waht“ (what) sind die Folge. Für diese Menschen mit Lese-Rechtschreib-Schwäche kann es eine große Hilfe sein, die Regeln der Laut-Schrift-Kombinationen bewusst zu erwerben, um auf diesem Weg das oben skizzierte Speicherdefizit auszugleichen. An dieser Stelle setzt der vorliegende LRS-Englisch-Trainer an.

Er vermittelt in überschaubaren Einheiten die zehn wichtigsten Regeln bezüglich der am häufigsten auftretenden Vokale und Diphthonge des Englischen. Demonstrations- und Übungsmaterial ist hierbei der Grundwortschatz der ersten Lernjahre, den es lesend und schreibend zu meistern gilt. Zwar werden auch in diesem Grundwortschatz schon mehr als zehn Regeln wirksam, doch gilt es, behutsam vorzugehen und Kinder, die gerade auf dem Gebiet der muttersprachlichen Rechtschreibung schon mannigfaltige Misserfolgserlebnisse verzeichnet haben, nicht zu überfordern. Ein weiteres Kriterium für die Auswahl der zehn Regeln war die Frage, mit welchen spezifischen Problemen ein deutscher Muttersprachler beim Erlernen des Englischen zu kämpfen hat, wo also große Unterschiede bei der Verschriftlichung von Lauten zwischen beiden Sprachen bestehen.<sup>2</sup>

## Zehn Lektionen

Die Trainingseinheiten haben allesamt denselben progressiven Aufbau. Eine sprachlich einfach gehaltene Regelformulierung wird durch eine Liste mit entsprechenden Beispielwörtern illustriert und mit einer Leseaufgabe verbunden, durch die zunächst eine systematische Laut-Schrift-Verknüpfung bewusst gemacht und eingeübt wird (Aufgabentyp A). Der zweite Übungstyp (B) erfordert durch das Einsetzen fehlender Buchstaben eine erste, einfache Schreibleistung, bei der zwei Schwierigkeitsstufen gewählt werden können. Es schließt sich eine Leseübung mit einer Semantisierungskomponente an (C), bei der eine Festigung zwischen Laut- und Schriftbild sowie der Wortbedeutung erreicht werden soll. Die in Rätselform gestaltete Suchaufgabe (D) soll erneut die Konzentration auf das Schriftbild lenken. In der abschließenden Aufgabe (E) wird eine Integration der zuvor getrennt geübten Teilleistungen gefordert.

<sup>2</sup> In einigen Fällen werden die in den Lektionen behandelten Vokale und Diphthonge abweichend von den dort vorgegebenen Regeln ausgesprochen (z. B. dear – heart). Solche Ausnahmen wurden nicht in das Übungsmaterial aufgenommen, um den Prozess der Regelbildung zunächst nicht zu beeinträchtigen.

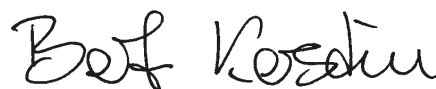
Die Übungstypen stellen eine Kombination aus rezeptiven und produktiven Sprachaktivitäten dar, die durch ihren spielerischen Charakter und ihren Abwechslungsreichtum gerade solche Schüler ansprechen wollen, die aufgrund ihrer Lernschwierigkeiten möglicherweise bereits Vermeidungshaltungen bezüglich der Verschriftlichung der englischen Sprache entwickelt haben.

Es bietet sich an, vor der eigentlichen Übungsarbeit die diagnostischen Lese- und Rechtschreibtests durchzuführen. Diese sind genau auf die Lerninhalte der vorliegenden Lektionen abgestimmt. So lässt sich präziser eingrenzen, worin die Ursachen der Probleme liegen, welche Laut-Schrift-Verknüpfungen bereits stabil sind und welche noch gelernt und gefestigt werden müssen. Außerdem lässt sich bei einer Wiederholung des Tests nach Bearbeitung der Lektionen feststellen, an welchen Stellen ein Lernfortschritt stattgefunden hat und wo nicht.

Um eine Regelbildung im Bewusstsein des Kindes zu fördern, ist es wahrscheinlich nicht ausreichend, die jeweiligen Übungen einer Lektion nur einmal durchzuführen. Hier sind Wiederholungen in sinnvollen Zeitabständen sinnvoll. Außerdem sollten flankierende Maßnahmen den Lernprozess unterstützen. Hierzu findet sich eine Reihe von Lerntipps auf den folgenden Seiten. Zudem können die Spiele und Rätsel ab Seite 45 helfen, die gelernten Inhalte und Regeln zusätzlich zu festigen.

Der vorliegende Rechtschreibtrainer lässt sich im regulären Unterricht einsetzen, sowohl für die gesamte Lerngruppe als auch als binnendifferenzierendes Material für Kinder mit besonderen Rechtschreib- bzw. Leseproblemen. Darüber hinaus eignet er sich auch für spezielle Förderkurse, die ergänzend zum Regelunterricht an vielen Schulen eingerichtet werden. Die Arbeitsblätter können nicht zuletzt auch zur gezielten Förderung über einen längeren Zeitraum selbstständig von den Schülern bearbeitet werden – sei es im Rahmen von Freiarbeitsstunden, Phasen des selbstständigen Lernens oder zu Hause.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit den Materialien.



Bert Kerstin

# Vokabellernen – Tipps für Lehrer

---

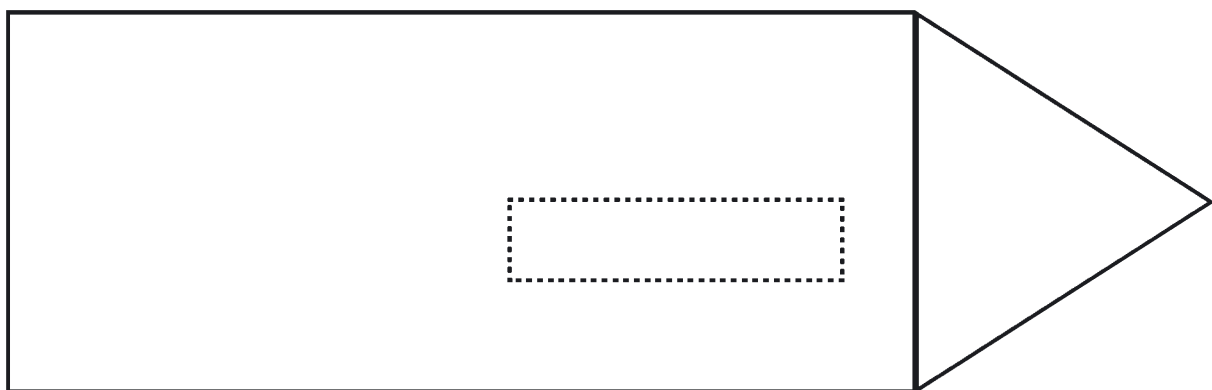


- Das Wichtigste ist das Erlebnis von Erfolg! Wer lernt und keinen Erfolg hat bzw. zurückgemeldet bekommt, stellt das Lernen früher oder später ein. Für schwache Lerner ist deshalb im Rahmen der Leistungsmessung vor allem der individuelle Fortschritt zu würdigen, anstatt ihre Leistungen immer wieder in Relation zum Klassendurchschnitt einzustufen.
- Bei Vokabeltests und Klassenarbeiten sollte eine differenzierte Korrektur und Rückmeldung praktiziert werden, d.h. Rechtschreibleistungen und grammatische sowie semantische Leistungen sollten getrennt erfasst und bewertet werden.
- Es kann äußerst hilfreich sein, gleich zu Beginn des vorliegenden Rechtschreibtrainings ein spezielles Rechtschreibheft anlegen zu lassen. Für jede Buchstaben-Laut-Kombination wird eine Seite oder Doppelseite vorgesehen. Nachdem eine Lektion dieses Übungsheftes bearbeitet wurde, sollten zunächst die darin vorkommenden Wörter übertragen werden. Die im Englischunterricht neu hinzukommenden Vokabeln werden auf ihre Regelmäßigkeit hin geprüft und auf den entsprechenden Seiten des Rechtschreibheftes festgehalten. Auf diese Weise wird das sich entwickelnde Regelbewusstsein gefestigt und ausgebaut.
- Besonders für schwächere Schüler ist es günstiger, die im Unterricht gestellten Lernaufgaben in kleine Schritte zu zerlegen, die eher zum Erfolg führen als große.
- Immer mehr Experten raten dazu, anstelle des traditionellen Vokabelheftes Vokabeln mit Hilfe von Karteikarten zu lernen. Kombiniert mit in mehrere Fächer unterteilte Karteikästen bzw. Lernboxen wird sowohl individualisierter als auch intensiver und damit nachhaltiger gelernt.
- Abwechslung tut gut – auch beim Lernen. Rätsel und Lernspiele jeglicher Form können das systematische Training mit dem vorliegenden Material gut ergänzen.
- In der Vergangenheit gelernte Wörter sollten immer wieder aufgefrischt werden, im Unterricht und als Hausaufgabe. Nur so kann nachhaltiges Lernen entstehen.
- Aussprache – also lautes Lesen – und Schreiben von neuen Wörtern sollten getrennt voneinander, also in zwei Durchgängen, trainiert werden.
- Es kann hilfreich sein, das Verhältnis von Wortschatz- und Grammatikarbeit im Unterricht kritisch zu hinterfragen. Unter kommunikativen Gesichtspunkten ist lexikalisches Wissen entscheidender als grammatikalisches.

# Vokabellernen – Tipps für Schüler



- Wiederholen, wiederholen, wiederholen – nur was man immer wieder übt, bleibt auch im Gedächtnis hängen. Deshalb ist es wichtig, dass du einmal gelernte Vokabeln immer wieder neu übst.
- Du solltest Vokabeln lieber häufig und kurz üben als selten und lang. Täglich 5 bis 10 Minuten sind viel effektiver als zweimal 20 bis 30 Minuten pro Woche.
- Teile dir Lernwörter in kleine „Päckchen“ auf. Lerne also lieber drei Mal fünf Wörter als alle 15 auf einmal.
- Wenn das Vokabellernen einen festen Platz in deinem Tagesablauf hat (z. B. immer zehn Minuten vor dem Abendessen), fällt es dir leichter und du musst nicht jedes Mal neu überlegen, wann du üben sollst.
- Besonders schwierige Wörter erfordern besondere Maßnahmen: Du kannst sie z. B. groß und deutlich, am besten ergänzt durch eine passende Zeichnung, auf ein A4-Blatt schreiben und in der Wohnung aufhängen.
- Das Internet stellt eine Fülle von Online-Wörterbüchern zur Verfügung. Bei einigen kannst du die Vokabeln auch anhören. Das hilft dir beim Üben der Aussprache.
- Du kannst auch Eselsbrücken als Merkhilfe nutzen. Nur Mut beim Erfinden eigener Merkhilfen!
- Vokabeln solltest du beim Üben zu Hause laut und langsam sprechen.
- Lautes Lesen und Schreiben von neuen Wörtern solltest du getrennt voneinander, also in zwei Durchgängen, üben.
- Und auch das kann helfen: Benutze beim Lesen den Pfeil oder das Lesefenster darin!



## Tipps:

- Der Pfeil zeigt dir die Leserichtung an. Die Spitze muss nach rechts zeigen.
- Lege den Pfeil nun unter das erste Wort in der Zeile, die du liest.
- Wenn du ein Wort gelesen hast, rückst du den Pfeil weiter nach rechts unter das nächste Wort.
- Schwierige Wörter kannst du dir durch das Lesefenster in deinem Pfeil ansehen.
- Das Lesefenster im Pfeil kannst du so ausschneiden, dass es zur Schriftgröße der Wörter passt, die du lesen möchtest. Du kannst dir aber auch ein paar Pfeile in verschiedenen Größen basteln – ganz wie du willst!

# Gesamtübersicht

Die folgende Übersicht listet die Laut-Schrift-Kombinationen auf, die Gegenstand des Lese- und Rechtschreibtests und der nachfolgenden zehn Lektionen sind.

<b>Real- und Kunstwörter</b> (→ Inhalt Lese- und Rechtschreibtest)	<b>Laut</b>	<b>Schrift</b>	<b>Bezugslektion</b>
cat and at black mat af alp hack	[æ]	a	1
must bus cup funny rup lus gully bust	[ʌ]	u	2
five fine time nine tine bive gime hine	[aɪ]	i-Konsonant-e	3
cake name face hate nale pake bate fane	[eɪ]	a-Konsonant-e	4
joke nose home open lome omel poke bose	[əʊ]	o-Konsonant-e	5
speak read (Inf.) please easy rease sleak eafy fead	[i:]	ea	6
tree see week green kree heek greel dee	[i:]	ee	7
too room soon school noo foom hool loon	[u:]	oo	8
house about mouse count gouse pouse amout lount	[aʊ]	ou	9
only silly lazy many gany nilly onky gaky	[i]	-y	10

# Der Lesetest



Der Lesetest lässt sich zusammen mit dem Rechtschreibtest sowohl vor dem Einsatz der Materialien zur genaueren Diagnose als auch nach der Bearbeitung der Lektionen als Mittel der Erfolgskontrolle verwenden.

Wer Englisch lernt, erwirbt im Laufe der Zeit mit Hilfe zahlreicher Wortbild-Klangbild-Verknüpfungen unbewusst die Regeln bezüglich der Aussprache und Schreibweise englischer Wörter. Geschwindigkeit und Effektivität dieses Lernprozesses sind von einer Reihe von Faktoren abhängig und individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Mit Hilfe dieses Tests lässt sich der Stand des Lernprozesses genauer bestimmen. Der vorliegende Lesetest soll also Lesestärken und -schwächen diagnostizieren.

Die Durchführung sollte von einer Person angeleitet werden, die die Phonem-Graphem-Regeln der englischen Sprache sicher beherrscht.

Die Aussprache des getesteten Kindes ist unmittelbar nach jedem Wort im entsprechenden Diagnosebogen als richtig oder fehlerhaft festzuhalten. Dabei ist nur auf die Aussprache der Vokale und Diphthonge zu achten, denn um diese geht es zunächst.

Der Lesetest, der zehn verschiedene Laut-Buchstaben-Kombinationen erfasst, besteht aus zwei Teiltests. Im ersten Teilttest soll das Kind bekannte Wörter des ersten und zweiten Lernjahres laut vorlesen. Dabei zeigt sich, ob die wahrgenommenen Wortbilder ein entsprechendes Klangbild im Gedächtnis aktivieren, das dann zur korrekten Aussprache führt.

Der zweite Teilttest soll Aufschluss darüber geben, inwieweit Ausspracheregeln unbewusst beherrscht werden. Um Erinnerungseffekte bezüglich des Wortbild-Gedächtnisses auszuschließen, sollen nun unbekannte bzw. erfundene Wörter vorgelesen werden, die nach den zehn Phonem-Graphem-Regeln gebildet wurden und nur eine Aussprachevariante zulassen.

Ergebnis Teilttest 1	Folgerung	Übungsbedarf Aussprache
überwiegend oder völlig korrekt	Die Aussprache wurde entweder über das Wortbild-Klangbild-Gedächtnis oder über ein implizites Regelwissen gesteuert. (Klärung durch Teilttest 2)	ggf. ja
überwiegend fehlerhaft/unsicher	Das Wortbild-Klangbild-Gedächtnis ist nicht ausreichend entwickelt und implizites Regelwissen ist nicht vorhanden.	ja

Ergebnis Teilttest 2	Folgerung	Übungsbedarf Aussprache
überwiegend oder völlig korrekt	Die Aussprache wurde über ein implizites Regelwissen gesteuert.	nein
überwiegend fehlerhaft/unsicher	Implizites Regelwissen ist nicht vorhanden.	ja



## Teiltest 1

Um die Konzentration des Kindes zu bündeln, sollte nur jeweils die aktuelle Zeile sichtbar sein, die unteren Zeilen sollten also durch ein Blatt verdeckt werden.

Geben Sie dem Kind folgende Anweisung: „Lies die folgenden englischen Wörter, von denen du sicher die meisten kennst, einmal laut und deutlich vor. Mach am Ende jeder Zeile eine kleine Pause.“



- 1 cat home cake tree
- 2 name too five and
- 3 week funny nose face
- 4 lazy see at open
- 5 read (*Inf.*) house bus silly
- 6 school please joke time
- 7 cup room hate easy
- 8 speak count soon black
- 9 mouse green must fine
- 10 only many about nine





# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Fit in Englisch trotz LRS: Vokale*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

